

sich um ein topisches Motiv ma. Hagiographie, das hier im frühma. Rätien untersucht wird. Die Arbeit ist in zwei Teile aufgeteilt. Der erste führt inhaltlich und methodisch in diese selten systematisch erforschte Materie ein. Der zweite widmet sich den einzelnen Kephalophoren. Die aus den hagiographischen Schriftzeugnissen gewonnenen Ergebnisse werden konsequent durch Befunde aus der Kultgeschichte der fraglichen Heiligen sowie archäologische Befunde ergänzt. Auch die Ikonographie und liturgische Zeugnisse (Kalendarien) finden ihren Platz. Die Beziehung ergänzender Zeugnisse ist für den churrätischen Raum umso wichtiger, als sich auf der Ebene des Bistums und seiner geistlichen Gemeinschaften wenig Schriftzeugnisse erhalten haben. So ist es möglich, die Geschichte der untersuchten Märtyrer vom Früh-MA bis ins Spät-MA oder die frühe Neuzeit zu verfolgen. Dadurch können auch wesentliche Bedeutungswchsel im Rahmen der Verehrung deutlich gemacht werden. Der relativ unbekannte Eusebius vom Viktorsberg steigt im 17. Jh. zum Churer Diözesanheiligen auf. – Erfasst sind das wichtigste Kloster des Untersuchungsraums, Disentis, und einer seiner Patrone (Placidus) ebenso wie unbekanntere Heilige eher lokalen Zuschnitts. Manchmal muß dabei der Blick auch auf die benachbarte Ostschweiz (Kloster St. Gallen) ausgeweitet werden. Unentbehrlich ist auch die Erforschung der Patrozinien der vier Heiligen. – Eine Diskussion der Einzelergebnisse der Arbeit ist an dieser Stelle nicht möglich. Sie muß den Kennern der Lokalgeschichte und des örtlichen Schrifttums überlassen bleiben. Methodisch überzeugt die Untersuchung durch die stete Ergänzung des Befundes aus schriftlichen Quellen durch Ergebnisse aus den benachbarten Wissenschaften. Die Arbeit verfügt über ein Orts- und Personenregister.

Conradin v. Planta

Astrid KRÜGER, Die Überlieferung der Bartholomäuslegenden in den Handschriften des Frankfurter Domes, *Archiv für mittelrheinische KG* 59 (2007) S. 439–480, analysiert die Überlieferung und gibt daraus S. 461–479 eine Edition, in der die von Westerbergh edierten Texte (vgl. DA 20, 244) um den Bericht der Translation des Heiligen von Benevent nach Rom ergänzt sind, die Otto II. 974 angeordnet hatte.

E.-D.H.

Jürgen HOFFMANN, *Vita Adalberti*. Früheste Textüberlieferungen der Lebensgeschichte Adalberts von Prag (Europäische Schriften der Adalbert-Stiftung-Krefeld 2) Essen 2005, Klartext Verl., 214 S., ISBN 3-89861-387-9, EUR 22,90. – Leider nur mit einiger Verspätung kann diese überarbeitete Bochumer Diss. angezeigt werden, in deren Mittelpunkt die Überlieferung der ältesten Vita des 997 von den Prußen getöteten Heiligen (MGH SS 4 S. 581–595; ed. J. Karwasińska, *Monumenta Poloniae historica*, Series nova 4/1, 1962) in der Hs. Aachen, Domarchiv G 9 (um 1200, Passionale des Marienstifts) steht. H., der darüber bereits DA 57, 157–163 berichtet hat, erörtert auf der Basis einer Transkription des Aachener Textes (S. 33–50) den spezifischen Wert dieser Überlieferung und kommt zu dem Ergebnis, daß es sich um ein weiteres Exemplar der Klasse I b (nach Karwasińska) handelt, das viele Lesarten jüngerer Abschriften bestätigt, während die singulären Varianten kaum auf bewußte Redaktion schließen lassen. H. sieht darin, J. Fried (vgl. DA 59, 318) folgend, ein gewichtiges Indiz für die frühe Entstehung der Vita im Raum